

**tz-Serie: Menschliche Macher in der Wirtschaft / Heute: Kandis & KandisMann**

Beim Blick in die gegenwärtige Wirtschaftswelt wird offenkundig: Die sogenannten Grundrechte und -pflichten von Arbeitgebern und Arbeitnehmern werden tagtäglich verletzt oder einfach außer Kraft gesetzt. Der

soziale Friede ist am Klippen, die soziale Gerechtigkeit wird klein gemacht und der Sozialstaat ist zum Schimpfwort geworden. Die tz hat sich auf die Suche gemacht und in Bayern nach Arbeitgebern ge-

sucht, bei denen es auch anders geht: sozial, solidarisch, human. Und siehe da: Sie sind unter uns, die Unternehmer und die Arbeitnehmer, die human in Achtung und Würde miteinander wirtschaften und am Markt unglaublich erfolgreich

sind. Es gibt ihn also, den Businessplan Menschlichkeit, in Bayern, in den unterschiedlichsten Branchen. Die tz stellt in loser Folge einige Firmen und ihre Inhaber vor. Heute: der Modehersteller Kandis & KandisMann aus München.



Unternehmerin mit Weitblick: Firmenchefin Ann Dörr

# Kampf dem Jugendwahn: Wo Oldies begehrt sind!

Die meisten deutschen Unternehmen haben eine Krankheit, obwohl es ihnen derzeit noch wirtschaftlich gut geht. Die Betriebe sind „jungendwahnsinnig“ geworden. Vor etwa 15 Jahren erwachte der Erreger als erste die Personalchefs und sie begannen wirres Zeug zu reden: „Wir nehmen

Prinzip nichts habe, der aber in der jetzigen Form einen Mittelständler zugrunde richten könne. Ann Dörr kritisiert: „Die großen Konzerne entlassen laufend Leute, die haben das Geld, um auch die Abfindungen zahlen zu können.“

Für die, die vom damaligen Arbeitsminister Franz Müntefering mit dem Titel „Unternehmen mit Weitblick“ ausgezeichnet wurde, gibt es jedoch mehr als nur praktische Gründe. Die Unternehmerin regt auf, dass es seit geraumer Zeit mit dem Ausgrenzen älterer Menschen auf dem Arbeitsmarkt immer schlimmer geworden sei. Damals, 1989, als sie angefangen habe, sei das noch nicht Thema gewesen. Heute sieht sie, wie wertvoll die Arbeit für ihre Leute ist und welches Selbstbewusstsein sie daraus gewinnen würden.

**tz-Serie von**



Peter Dermühl (Text) Michael Westermann (Fotos)

keinen über 40, Sekretärinnen nur unter 30, bloß raus mit den 50ern.“ So geht das bis heute. Längst sind Unternehmer und Manager voll infiziert. Folge: Nur noch 39,5 Prozent der 55- bis 64-jährigen stehen in Deutschland in Lohn und Brot. Das ist weit unter EU-Durchschnitt. Spitzenreiter Schweden brünet es beunruhigend in Sicht. Oder vielleicht doch? Ein Arbeitsplatz in München-Schwabing, Hohenzollernstraße 29: Ingrid Salomon ist ein Verkaufsgenie. Und jetzt dreht der Herr Personalvorstand durch: Sie steht im 74. Lebensjahr. Ann Dörr, ihre Chef von Münchner Modetextil „Kandis & KandisMann“ sagt: „Sie ist eine meiner Besten.“

**Lebenskraft aus der täglichen Arbeit**

„Ich selbst ziehe ganz viel Selbstbestätigung und Lebenskraft aus meiner Arbeit. Und es freut mich dann auch, wenn ich Mitarbeiter habe, bei denen ich das genauso spüre.“ All das habe sie motiviert, über die Bedingungen der Arbeitswelt zudenken. Ein Leitsatz ist so entstanden: „Wenn es den Mitarbeitern gut geht, geht es auch der Firma gut.“

Die Modefrau führt ihr Unternehmen mit 40 Leuten ganz allein. Der wirtschaftliche Druck sei groß, da sie im Monat erst einmal einen dicken Batzen Geld verdienen müs-



Die Hälfte aller Mitarbeiter des Unternehmens ist über 50 Jahre alt

Ganz bewusst ältere Menschen einstellen, ist für die Unternehmerin Dörr die ins tägliche Arbeitsleben übertragene Firmenphilosophie. Aus ihrem Produktionsbetrieb kommt selbst entworfene Mode für 40- bis 70-Jährige, die auch in drei firmeneigenen Filialen, alles beste Münchner Lage, ganz vorzüglich verkauft wird. Bei „Kandis & KandisMann“ eine 50-jährige Frau von einer 25-Jährigen bedienen zu lassen, funktioniert nach Ann Dörrens Erfahrung kaum. Sie habe nicht den gleichen Geschmack und spreche nicht die gleiche Sprache. „Ältere Leute haben mehr den Blick fürs Wesentliche“, weiß die heute 64-jährige alte Geschäftsfrau, der dennoch die Zusammenarbeit mit jungen Leuten wichtig ist.

**Ältere Mitarbeiter sind weniger krank**

Immerhin betreibt der Sohn den europäischen Handel für das Modetextil. Dass nach ihrer Hausstatistik ältere Mitarbeiter weniger krank sind als Jüngere ist ein eher praktischer Aspekt, ebenso wie der für Ältere nicht mehr so restriktive Kündigungsschutz, gegen den sie im

se, um alles abdecken zu können. Trotzdem sagt sie: „Erfolg ist schön, aber Erfolg um jeden Preis war nie meine Devise“ und plaudert dabei aus dem Nähkästchen.

Ein international operierender Konzern wollte mit ihr das ganz große Rad drehen und eine Ladenkette weltweit aufziehen. Es ging um viel Geld. „Ich habe allein mit acht Managern einen Tag lang verhan-



Sind hochmotiviert und haben Spaß an ihrer Arbeit: Die Mitarbeiter in der Modeherstellung

**Produktion erfolgt nur im Umland**

Früher, vor dem Trend zur Billigproduktion in Fernost oder – wie jetzt – in Osteuropa, gab es in der Region viele solcher hochspezialisierten Betriebe, die in der Branche „Zwischenmeister“ genannt wurden. Da Ann Dörr ausschließlich im Umland produzieren lässt, haben die übrig gebliebenen Schneiderei-

en wieder eine Perspektive, die Wertschöpfung bleibt im Land, in der Region. „Da fängt für mich die Menschlichkeit an, dass ich damals nicht habe durchführen lassen und nein gesagt habe.“ Ohne ihre Zwischenmeister mit deren Qualitätsarbeit würde sie aufhören. Dann gäbe es Kandis & KandisMann auch nicht mehr als Chance für den einen oder anderen Langzeitarbeitslosen.



Ann Dörr mit Mitarbeitern bei der Produktkontrolle



Im Africa House werden u.a. afrikanische Kunstobjekte angeboten

**Der Firmensteckbrief**

Das Modeunternehmen Kandis & KandisMann wurde 1989 gegründet. Bereits Seit 1971 stellt Firmeninhaberin Ann Dörr eine eigene Kollektion her. **Adresse:** Kandis & KandisMann Osterwaldstr.10 80805 München **Telefon:** 089 / 3681 5819 **Fax:** 089 / 3681 5899 **E-mail:** info@kandis-kandis-mann.de **Internet:** www.kandis-kandis-mann.de

**Geschäftsführung:** Ann Dörr **Mitarbeiter:** Derzeit 40 im eigenen Produktionsbetrieb und den drei Ladengeschäften sowie im Outlet-Center in der Zentnerstraße 5 in München-Schwabing.

**Besonderheit:** Die Hälfte der Mitarbeiter ist über 50 Jahre alt.

**Produkte:** Individuelle Mode (Oberbekleidung, Schuhe, Taschen) für Damen und Herren ab 40 mit Vertrieb in ganz Europa.

Bei der Stellenbesetzung achtet die Chef von Kandis & KandisMann auf solche Bewerber. „Sie sind oft total überqualifiziert und damit übermotiviert.“ Sie sehe deren Qualitäten und versuche, sie zu integrieren, was nicht immer ganz einfach sei.

**Unterstützung für Kinder in Afrika**

Gegenüber ihrer Filiale in der Münchner Hohenzollernstraße hat sie das „AfricaHouse“ aufgemacht, aus Liebe zu dem vergessenen Kontinent und seinen Menschen. Und bei mancher einer Kreation erinnert Ann Dörrens Stil in Farbe und Form ein wenig an die zeitlose, wertbeständige Schönheit afrikanischer Kulturwelten. Hier verkauft sie Kunstobjekte, afrikanische Stoffe und Schmuck sowie eine eigene afrikanische Modellektion. Mit einem Teil des Erlöses unterstützt sie eine afrikanische Familie und bezahlt das Schulgeld für die fünf Kinder. Das Geschäft trägt zudem das „Africa House Forum“ für Kunst und Kultur aus Afrika e.V. im Hinterhof. Die dortigen Ausstellungsräume nutzt die Unternehmerin zuweilen für die Fortbildung ihrer Leute – auf fachlicher Ebene wie im menschlichen Miteinander.

So hat Ann Dörr eine ganz eigene Arbeitswelt für ihre Leute und für sich geschaffen. „Es geht doch auch um mich selbst. Ich stehe ja voll im Berufsleben.“ Eigentlich würde sie bald in Rente gehen, wenn sie jetzt angestellt wäre. Aber das kann sie sich nicht vorstellen: „Rosen züchten und Schmetterlinge jagen – nein.“ Da ist auch noch ihre Sorge um den allmählichen Verlust der Menschlichkeit, so wie sie das gemäß ihrer Wertevorstellung empfindet. Es treibt sie um, dass alles kälter werde: „Wenn jemand bei ebay shoppen geht, dann ist das was anderes, als wenn er zu mir in den Laden kommt.“ Ein solcher Mensch bringt sich, selbst wenn er nichts kauft, zum Beispiel um die herzzerwärmende Begegnung mit der großartigen Frau Ingrid Salomon.